

www.e-rara.ch

**Abgekürzte Kirchen-Historie des israelitischen Volcks, von ihrem Auszug
auss Egyptenland an biss zur Regierung des König Davids, in
verschiedenen Predigten über den LXXVIII. Psalm**

Ott, Johann Baptist

Zürich, 1735

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: 6.153: a,4

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-14875>

Die neunzehende Predigt.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

im, wann du dich verlassest auf deinen Bogen, und meynest dein Arm müsse dir helfen? Seye als ein Burger Zions, und gedende an den geschwohrnen Brief dieser Statt: Seye frömllich, und wandle recht, rede die Wahrheit von Herzen, verleumde nicht mit deiner Zunge, thue deinem Nächsten kein Arges, schmähe deinen Nachbar nicht. Halte dich in deinem Christenthum also, daß man dir ansehe, daß du die Gottlosen für nichts achtest, ehre die Gottesfürchtigen mit Worten, mit Rath und Hülffe: Schwehest du deinem Nächsten, vilmehr noch dem Herren deinem Gott, so halte es: Gibe dein Geld nicht auf Wucher, daß du den Nächsten und Armen beiffest, und nimme keine Gaaben über die Unschuldigen, seye eingedenck, daß w: r den Gottlosen gerecht spricht, und den Gerechten verdammet, diese beyde seyen dem Herren ein Greuel. Dieses sind beydes die Pflichten und die Privilegia der Statt Zion, die unverrucket bleiben, und über solche heisset es: Wer das thut, der bleibet ewiglich, Amen.

Die neunzehende Predigt.

Psalm LXXVIII.

v. 70 == 72.

70.) Er hat seinen Knecht David erwehlet, und ihn von den Schaaf-Stählen genommen.

71.) Er hat ihn, als er den tragenden Schaafen nachgieng, gehollet, daß er sein Volck Jacob, und sein Erb Israel weiden sollte.

72.) Und er weidete sie auch mit aller Treu seines Herzens, und leitete sie mit Fürsichtigkeit seiner Händen.

Sur vollkommenen Glückseligkeit eines Königreichs, Regiments oder Standes, auch zum rechten Wohlseyn und trostlicher Einrichtung und Verwaltung des wahren Gottes - Diensts, damit man geistlicher und politischer Weise sagen könne: Wohl dem Volck, welchem also gehet: Wohl dem Volck, dessen Gott der Herr ist, sind viele Dinge vonnöthen. Man muß erwählen ein gutes und bequemes Ort, so ware Zion und Jerusalem für das Jüdische Volck; man muß haben die herrlichste, best-gründete Satzungen, die da alle, wie zur Ehre Gottes, also auch zur Wohlfahrt des Volcks reichen. Es ist aber dieses nicht genug, es wurde gar nicht dauerhaft und beständig seyn, wann nicht hierzu erwöhlet und gebraucht wurden die allertauglichsten Personen, die beydes von Gott und dem Menschen darzu bewähret erfunden wurden, dann was wäre der Bau eines Schiffs, oder die Aufrüstung einer ganzen Flotte, wann das Schiff auf das zierlichste gebanet, auf das köstlichste mit aller Zugehörde außgerüstet, auch mit Canonen und Bewaffnung versehen wären, hätte

Hätten aber keinen verständigen Matrosen, oder keinen wablerfahrenen Steuer-Mann? Das Schiff müßte ohne anders in Wind und Wellen zu Grund gehen. Es ist an den Personen nicht nur im weltlichen, sondern auch im geistlichen Stand alles gelegen. Diese Anmerckung wird außs kräftigste bevestiget bey den letzten Versen dieses unsers LXXVIII. Psalmens, allwo von der Person Davids geredet wird, als des allerfürtrefflichsten zur Achtbahrung auf die Jüdische Kirche, und zur Regierung über das Volk Israel. Dieser schwebre, aber ganz Göttliche historische Psalm, ein Spiegel der Wunderen Gottes, ein Spiegel der Hartnäckigkeit und Verstockung der Juden, ein Spiegel der Errettungen, der Gnaden, der Drohungen, der Gerichten Gottes, ein Spiegel und kurzes Compendium der Thaten oder Geschichten des Jüdischen Volcks, von fünff ganzen Säculis her, endiget sich außs allerzierlichste mit dieser Person Davids, da Gott das Königreich endlich seinem Volk zugestanden, und ihme Gnade erweisen wollen. Er hat seinen Knecht David erwehlet, und ihne von den Schaaf-Stäbelen genommen. Er hat ihne, als er den tragenden Schaafen nachgienge, gehollet, daß er sein Volk Jacob und Israel sein Erbweiden solte, und er weidete sie auch mit aller Treu seines Hertzens, und mit der Fürsichtigkeit seiner Händen. O fürtreffliches Endstück dieses Psalmens, welches das übrige alles, wie es auch immer darinn gelautet, gut machet; lasset uns darbey besehen:

Die

- I. Die Wahl, und den Endzweck des frommen Davids. v. 70, 71.
- II. Wie David diesem Endzweck so fürbündig entsprochen habe.

Herr Jesu, du getreuer Hirt, lasse uns diese Geschichte, welche aller so genannten und hochgeschätzten Hirten-Lieder weit übertrifft, aufmerksam zu unserer Erbauung betrachten, mit was Gnade der erste David gegeben, und mit was Treu er es verwalte. Mit was Barmherzigkeit Gottes uns der andere David geschendet, und mit was für Sorg und Macht er dieses Amt vertrete; insonderheit, daß die Hirten beydes im geistlichen und weltlichen Stande diesem Exempel entsprechen, und beydes, Hirten und Herde zeitlich und ewig glücklich werden, Amen.

I.

Von der Wahl Davids zum Königreich spricht der Psalmist: Und er hat seinen Knecht David erwehlet. Gedencket jemand, ist doch nicht David, sondern Saul zum ersten König über Israhel erwehlet worden, so ist die Antwort, daß gute Ursachen sind, warum Saul allhier übergangen und nicht gezehlet werde, zumahlen er den Kinderen Israhels nicht in Gnaden, sondern in Ungnaden gegeben worden, sie wegen ihres unzeitigen Begehrens zuzüchtigen. Deßgleichen ware Saul auß dem Stammen Benjamin, da wir doch auß dem Vorgehenden vernommen haben, daß der Herr daselbst, naml

lich

lich in Juda und Zion sein vestes Heiligthum bauen, und auch den unentwendeten Scepter daselbsthin anstellen wollen. Also wurde Saul verworffen, und David bey desselbigen Leb-Zeiten anoch angenommen. Darum wird er allhier billich übergangen, da von Gnade und Glück und Succession über Israël geredet wird: Und er hat erwehlet seinen Knecht David. Die Histori dessen finden wir im 1. Buch Sam. XVI. und 2. B. Sam. VII. Capitel. David ein Sohn Isai oder Jesse, dessen Vorfahren in der Genealogen, obsich bis auf Abraham, und nidsich bis auf Jesum Christum im Evangelio Matthei zu Anfang gezeiget wird, helfset seines Namens halben ein Geliebter. Dieser wurde erwehlet als ein Knecht, als ein Knecht Gottes, erwehlet nicht von den Menschen, sondern von Gott erwehlet durch den Dienst Samuels, erwehlet von den Schaaf- Stäbilen zum Thron und Königreich, vom Hirten- Stab zum Scepter, von den Schaafen und Thieren zu den vernünftigen Schaafen des Hauses Israels, erwehlet von der Sorg und Arbeit, die er mit den tragenden und saugenden Schaafen hatte, weiden das Volck Jacob, und sein Erb Israël, nicht mehr Viehe, sondern Menschen, nicht blosser und natürliche Menschen, sondern under den Menschen die, die das Volck und das Erbe Gottes waren, Gottes Eigenthum, die er ihme selbst vor allen anderen Völkern auß erwehlet hat, nicht nur zur geruhigen Besizung des Lands Canaans, sondern auch der zukünftigen Ewigkeit und Glori im Himmel. Vernemmet etwas

etwas von der Histori, und etwas von der Capitulation dieser heiligen Wähle Davids. Vor allen Dingen eröffnete der Herr dem Samuel: Er habe den Saul verworffen, daß er nicht König seye. Demnach gabe er ihm Befehl: Gehe hin, fülle dein Horn mit Oel: Ich wil dich zu Isai dem Bethlehemiten senden, dann ich habe mir under seinen Söhnen einen König ersehen. Und als derselbige in das Hause Isai kame, traffe es weder den Amisnadab noch einiche andere von den angesehenesten Söhnen Isai, sondern auf befragen Samuels: Sind diese die Knaben alle? Sprach Isai: Der Kleinste ist noch übrig, und sihe, er hütet der Schaafen. Da sprach Samuel zu Isai: Sende hin, und laß ihn hollen. Schauet, das ist in unserm Text: Er hat ihne, als er den tragenden Schaafen nachgienge, geholler. Als er da war, sagte der Herr zu Samuel: Der ist es, den salbe. Samuel nahm das Oel-Horn, nicht wie bey Saul das zerbrüchliche Oel-Glas, und salbete ihn, worauf der Geist des Herren bald fertig über ihm war. Gleichwohl ob er schon von Gott geordnet war das Volk und das Erbe Gottes zu weiden, dauerte es nicht allein noch lang bis er zur Regierung kam, sondern er hatte darinnen die Zeiten der allerschweresten Versuchungen und Verfolgungen von Saul, wie es das ganze erste Buch Samuels außweist, und wie wir auß den Titlen und auß dem Inhalt so vieler Psalmen Davids bis dahin verstanden. Es werden uns auch die Articul und die

die Capitulation der Crönung und Regierung Davids herrlich im LXXXIX. Psalm mit diesem Ubertitel beschrieben: Ich sagte: Die Gnade wird ewiglich gebauet, du hast die Simmel bevestnet: Deine Wahrheit ist in denselbigen. Ich habe mit meinem Auss^{er}erwehlten einen Bund gemachet: Ich habe meinem Knecht David geschworen. Ich wil deinen Saamen ewiglich erhalten, und deinen Stuhl für und für bauen: Sals. Und wie das ganze Capitulare in demselbigen recht guldenen Psalm weiter weitläufftig lautet.

II.

Wie hat aber David dieser recht Göttlichen Wahl entsprochen? Asaph sein und seines Sohnes Salomons Contemporaneus, der zu gleicher Zeit gelebt und geprophehet, spricht: Und er weidete sie auch mit aller Aufrichtigkeit seines Hertzens, und leitete sie mit der Fürsichtigkeit seiner Händer. Das ist ein gar kleines aber fürtreffliches Contrefait des herrlichsten Monarchen und Regenten auf der Welt, nicht gestiftet auß einichem Lieblosen, wie es in den Lebens: Beschreibungen und den Lob: Reden der Grossen unserer Zeit geschiehet, welche mehr einem Roman als einer Historie gleich sind, und welche mehr zeigen, wie ein Fürst seyn solt, als wie er in der That seye, sondern ein Zeugnuß, welches dem Asaph vom heiligen Geist, der ein Geist der Wahrheit ist, angegeben worden; eine Zeugnuß, welche der heilige Geist underschrieben, der den David so viel mahl auch bey hundert Jahren nach seinem Tod

Tod nennet einen Mann nach dem Herzen Gottes, und durch einen Gegensatz, da so oft von anderen Königen gesagt wird: Aber sein Herz ware nicht aufrichtig gegen Gott, wie das Herz Davids. Ein Lob, dessen sich so viele Tausend, ja so viel Millionen Seelen zuge-
neussen und Gott dafür zupreisen hatten bey seinen Lebzeiten, und nach seinem Tod. Ein Lob zu einem Exempel dargestellet allen Regenten, nicht allein was von seinen Länden und Nachkommen sondern auch aller Zeiten und aller Orten. Ein Lob, welches um so viel angenehmer ist, weil das ganze Gubernament in derselbigen Gleichnuß fortgesetzt wird, wie sie ist angehebt worden, nämlich in der Gleichnuß eines Hirten, und Hirten-Amts, welche schöne Gleichnuß und welches Geschäfte schon viele hundert Jahre zuvor dem Patriarchen Jacob eigenthümlich ware, ja bis auf den frommen Abel heraufgestiegen werden kan. Welche Gleichnuß so eingründig und Herz beweglich ist, daß auch under den Aeltesten, Arabischen, Griechischen, Römischen Poeten, Scribenten die Schäßerey die schönste Manieren und Reglen der Regierungskunst hat darliehen müssen: Und er weidete sie auch mit aller Treue seines Herzens, und mit der Aufrichtigkeit seiner Händen. Beschet in den aller kürzesten Worten alle Stücke, welche zu der Regierung gehören, und alle Weise, wie diese Regierungs-Stück bewerkstelliget werden sollen: Die Stücke selbst sind in zweyen Worten Weiden und Leiten. Die Weise, wie sie sollen bewerkstelliget werden, in diesen,
mit

mit aller Aufrichtigkeit seines Hertzens, und mit aller Fürsichtigkeit seiner Händen. Man mag tausend Bücher von der Regier. Kunst, man mag Capitulationen und Verträge gegen einander errichten, so belauffet es sich auf diese zwey Wort: Weiden und Leiten; sie werden von dem Schutz Gottes selbst also gebraucht im Trost-vollen XXIII. Psalm. Im Weiden sind alle die Pflichten begriffen, welche ein Regent, es seye nun in einer Monarchey, in einer Aristocratey, oder auch in einer Democratey zu beobachten hat, daß die Untertbanen können leben, und ihre Nahrung geniessen, es seye von dem Feld-Bau und allen denen Dingen, welche daselbst hin gehören, wie wir in einem unserer Gebätten haben, von heimischer und von frömder Zufuhr der Früchten; es seye daß in dem Lande allerhand Handwercke und Künste florieren, durch welche Brod in das Haus gebracht wird, laut dessen, wie stehet: Du wirst dich nehren mit deiner Hande Arbeit: Du wirst selig seyn, und es gut haben. Es seye durch Kauffmannschafft, da auß fehrnen Landen Reichthum in eine Statt und Land eingeführet wird, da man einest auß Ophir eben bey Davids und Salomons Zeiten, auß Ost- und West-Indien bey unseren Zeiten Reichthum einführet, und bald in Carolina Gemeinschafft haben kan, als wie mit dem nächst an der Statt gelegenen Dorff, da der Hirt des Landes verglichen werden kan einem Kauff-Schiff, welches Nahrung und Reichthum von Febrnuß bringet. Diese und noch 1000. andere Stuck sind in disem einzigen Wort,

er weidet sie, begriffen. Das andere Wort ist, Leiten. Er leitet sie: Dieses ist abermahl von so grosser Ausdähnung, als das erste, es haltet in sich alle gute Ordnungen und Satzungen, in Kirchen- und Religions-, in Moral- in Civil- und in Militar- und Kirchen- Sachen, welche eine ταγίς, eine Ordination und Subordination, obere und undere, befehlende und gehorsamende begreifen; ohne welche Ordnung, welche von Gott ist, kein Stand noch Reich nicht bestehen mag, für auß wo das Gute nicht belohnet, und wo das Böse nicht gestraffet wird, dann daselbst wird der Stärckste Meister, und Witwen und Waisen liegen zu Boden, da sich Job dargegen ohne eigenen Ruhm dennoch rühmen könnte: Die Stock- Zähne der Ungerechten zerbreche ich, und den Raube reiße ich auß seinen Zähnen. Job. XXIX. Die Weise und Manier, wie David diese Hirten- Regenten- Pflichten erstattet, ist eben so merckwürdig, als die Pflichten selber waren: Mit aller Treu seines Herzens, und mit aller Fürsichtigkeit seiner Sünden; die Treue des Herzens ohne die Fürsichtigkeit und Macht der Sünden ist allzuschwach, und mag nicht empor kommen, die Fürsichtigkeit und Macht der Sünden ohne die Treue des Herzens ist eine pure lautere Tyraney, da man die Schaase nicht scheret, sondern schindet, es müssen beyde beyssammen seyn, Fides & Pietas auf der einten, Prudentia & Fortitudo auf der anderen Seithen, das einte gehet auf das Herz und Innwendige, das andere auf Wercke und das Außwendige, was mit den

den Händen außgerichtet werden solle, worzu man wohl zehlen kan den Anfang der Justinianischen Instituten: Die Kayserliche Majestät solle mit guten Satzungen gleichsam bewaffnet, und hinwiderum mit Waffen und Macht gleichsam außgezieret seyn. So ware David als ein irdischer, und darbey glückhafter Potentat. Wir haben aber bey diesem noch nicht alles; er ware gleichfalls ein solcher Hirt, als ein Prophet, als ein Beschützer der von Gott angegebenen Religion, wie der CI. Psalm es außweist, ja welches noch mehr ist als ein Vorbild dessen, der da gesprochen hat: Ich bin der gute Hirt der Schaafen, und der uns im Evangelio Johannis am X. Capitel sein allerlebendigstes Contrefait selbst hinterlassen hat: Von diesen, von beyden, und von dem Sohne Davids im allerhöchsten Grad ist das Wort erfüllet: Und er weidete sie auch mit aller Treu seines Hertzens, und mit der Fürsichtigkeit seiner Hände: Und zwar von dem irdischen David hat sich dieses erwahret, da er zu seiner Zeit dem Rath Gottes gedienet, und ist seine Arbeit vorbey; von dem Sohne Davids aber ist dieses nicht allein in einem höheren Grad erfüllet, indeme er als ein getreuer Hirt sein Leben gelassen für die Schaafe, sondern, dises Amt beyde des Weidens und des Leitens verrichtet noch jetzt, nicht allein hat er es gethan, da er im Stande der Ernidrigung auf Erden ware, sondern er thut es fort und fort in dem Stande seiner Erhöhung, in und von dem Himmel herab, nicht nur von dem Anfang des

Beruffs der Heyden, sondern auch durch dessen Fortsetzung bis ans Ende der Welt, nicht allein an einem Ort, sonder an allen Orten, von Aufgang der Sonnen bis zu ihrem Niedergang: Ich habe noch andere Schaafse, sagt dieser treuherzige Hirt, die nicht auß diesem Stahl sind: Auch dieselbige muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirt werden. Joh. X. 16. Dieser Gott ist unser Gott, er wird uns leiten bis in die Ewigkeit.

Beschauet euch in diesem Hirten- und Regenten-Spiegel ihr Hirten und Väter des Landes. So viel ihr der Wahl und der Regierung Davids nachkommet, und dieselbige ausdrucket, um so viel machet ihr euere eigene Personen, und euere ganzen Stande glücklich: Um so viel ihr von dieser Regel und von diesem Exempel abweichet, um so viel seyt ihr dem Stande schädlich, und euere Personen und Familien bevestnet ihr keinen Sitz, so wie David, sonder ihr lehret euere eigenen Thron zu Boden, wie Saul. Vor allen Dingen trachtet in den Wahlen, wann es Anlaas gibet, beydes die zu erwehlen sind, und die zu erwehlen haben, daß ihr mit dem hohen und theuren End recht umgehet, und niemand dinstabls sich grad im Anfang den Fluch über den Hals zeube; wird der End treulich in Acht genommen, so kan man sagen, obschon die Wahl durch die Menschen geschiehet, es seye eine Göttliche Wahl: Er hat erwehlet seinen Knecht David. Lasset euch das Exempel Davids vor Augen schweben in Liebe Gottes und seines Worts,

Worts, nach allen Edelgesteinen des CXIX. Psalmens, insonderheit in Consultationen über schwirriges Händel, dasselbige ist besser als alle Juristen und Publicisten: Wann dein Knecht auch als ein Richter redet von deinen Rechten, so belustigen mich deine Zeugnissen sehr, sie sind meine Raths-Leuthe. Trachtet, daß ihr schleunige Gerechtigkeit haltet einem jeden, insonderheit dem Untergedruckten, damit nicht durch Commissionen, wann die nicht vonnöthen sind, eine Sach auf die lange Bancke geschoben, welches der Arme zu ertragen und auszuführen nicht im Stand, und folglich der Reiche, ob er schon etwann laß hat, durch lange Aufzüge Meister bleibe. Weidet und leitet das Land und das Volk zu Friedens- und zu Kriegs-Zeiten, und wendet, damit ihr solches thun könnet, an alle Treue des Hertzens, und alle Arbeit und Nacht euerer Händen. Sollen aber die Regenten seyn Hirten, was solle dann die Burgerschaft, was solle dann das Volk anders seyn als eine Herde, die sich weiden lasse, und als ein Erbe, das sich leiten lasse? Eine jede Seele seye underthan dem Oberkeitlichen Gewalt, dann es ist kein Gewalt, dann nur von Gott ic. Wir unser Seiths haben um so viel mehr Ursache dem Herren zudancken, und unserer Hohen Oberkeit alle gebührende Gehorsame zuerzeigen, als sie uns nicht allein zum zeitlichen, sondern auch zum geistlichen und himmlischen Wohlseyn vorgebet, wohin wir auch rechnen können, daß auf nächstbevorstehenden (o) Herbstmonat von Loblich
 Re.

Reformierten und Zugewandten Orten der Endgnossenschaft erkannt ist, einen allgemeinen Bätt-Tag zuhalten; wer die gefährliche Zeiten, darinn wir leben, wer die Sünden, die wir begangen, und die bey sehr vielen noch nicht ausgeühnet sind, wer den Jahr-Lauff, und wie uns Gott mitten in der Züchtigung annoch verschonet, wer sich selbst und seine eigene Nothdurfft betrachtet, der wird auch die Nothwendigkeit einer solchen extraordinarie Demüthigung verstehen, und denselbigen mit Gebätt, mit Buß und den Wercken der Liebe feyren.

Beschauet euch in diesem Hirten-Spiegel, ihr geistliche Hirten der geistlichen Herden, trachtet durch eine ordentliche Wahl und durch die rechte Thür in den Schaaf-Stahl Christi einzugehen, und nicht anderstwo durch Simonen hinein zuschleichen, dann wir verwunderen uns nicht, daß so wenig Segen und so viel Unglück sich bey denen befindet, welche anders gethan, ob sie es schon mit Räncken anderst anschreiben können. Gott richt, da niemand spricht: O wie so erbaulich für andere, und wie so selig für sich ist derjenige, von deme es heisset in unserem Text: *Er, der Herr, hat erwehlet seinen Knecht David.* Darum die Ältesten, die under uns sind, ermahne ich, als ein Mit-Ältester, und als ein Zeuge der Leyden Christi, und der Herrlichkeit, die geoffenbahret werden sol: Weidet die Herde Gottes, die under euch ist, und habet ein Aufsehen nicht auß Zwang, sondern freywillig: Nicht um schandlichen Gewinns willen, sondern

dern mit gerechtem Gemüth. Nicht als beherrscheret ihr das Erbe, sondern daß ihr ein Vorbild der Herde seyet. So werdet ihr, wann der Ktz = Hirt erscheinen wird, die unverwelckliche Crone der Herrlichkeit darvon bringen. 1. Petr. V. 1: 4.

Lasset uns in diesem Spiegel beydes des irdischen und sonderheitlich des himmlischen Hirten Davids beschauen unser Glück und Gnade, under diesem Hirten können wir sicher rasten, sagende: Der Herr ist mein Hirt, mir wird nichts manglen: Er führet mich, er weidet mich auf einer grünen Auen, er führet mich zu stillen Wasserren. Er erquicket meine Seele, er leitet mich in der Strasse der Gerechtigkeit, um seines Lammens willen. Wie diese beyde Hirten von den Schaaf = Stählen genommen, und zu den höchsten Ehren erhoben worden, also erhebet er, auch wo er wil, den Schlechten auß dem Staub, und zeubet den Klenden auß dem Raht, uns, die wir seine Schaaf und von seiner Weide sind, so wir an ihne glauben, und ihm folgen, rettet er von der Hand des höllischen Leuen, und erfüllet an uns seine Verheißung: Meine Schaafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir nach, und ich gibe ihnen das ewige Leben, und sie werden nicht unkommen in die Ewigkeit, und es wird sie niemand reißen auß meiner Hand.

Gebenedeyet seye Gott, welcher uns über die Betrachtung dieses Psalmens viele
Wun.

Wunder seiner Wegen, viele Wunder seiner Langmuth und Barmhertzigkeit, viele Wunder seiner Gerichten und Gerechtigkeit hat sehen lassen, welche Tragi-Comödi sich endlich frölich dahin endiget, daß Jesus der rechte Herr uns mit aller Treu seines Hertzens und mit aller Fürsichtigkeit seiner Sünden weidet, hier in Gnaden, und daß wir dort im Hause des Herren wohnen können ewiglich, Amen.

E N D E.



STADT-BIBLIOTHEK
ZUERICH







